



Die Arbeitsgruppe Pilze im Naturwissenschaftlichen Verein Karlsruhe e. V. (PiNK) – ein Rückblick auf die Aktivitäten der ersten Jahre

1. Pilzkundler im Naturwissenschaftlichen Verein

Im folgenden werden Mitglieder des 1840 gegründeten Naturwissenschaftlichen Vereins Karlsruhe vorgestellt, die sich schwerpunktmäßig mit Pilzen beschäftigten. Es sei darauf hingewiesen, dass nur für den Verein aktiv tätige Mitglieder genannt werden. Lebende Personen werden, dem literarischen Gebrauch entsprechend, nur erwähnt, wo ein Hinweis auf sie unerlässlich ist. Die Quellenlage in Bezug auf Mitgliedschaften (vor allem im 19. Jahrhundert) ist spärlich, und es kann deshalb nicht ausgeschlossen werden, dass es Pilzkundler gab, die nun keine Erwähnung finden. Der Leser möge dies nachsehen.

Schon im 19. Jahrhundert widmeten sich diverse Botaniker des Naturwissenschaftlichen Vereins auch den Pilzen. Stellvertretend für andere sei hier der frühere Direktor des großherzoglichen Naturalienkabinetts, Mitbegründer des Naturwissenschaftlichen Vereins und erster Vorsitzender, ALEXANDER BRAUN (1805-1877), genannt. Ein wenig Bedeutung erreichte die Pilzkunde jedoch erst 1891 mit der Berufung von LUDWIG KLEIN (1857-1928, Abbildung 1) zum Ordinarius und Professor für Botanik der Technischen Hochschule Karlsruhe (zu deren Rektor er später auch zweimal ernannt wurde). KLEIN hatte sich bei dem berühmten „Vater der Phytopathologie“, HEINRICH ANTON DE BARY (1831-1888), in Freiburg habilitiert (über *Volvox*, eine Grünalgenart) und hatte, gleich DE BARY, Interesse für ein breites Spektrum von Organismen. Bei DE BARY hatte er bereits über *Botrytis cinerea*, den Grauschimmelfäulepilz, geforscht (KLEIN 1885). Im besonderen interessierten ihn jedoch die Großpilze. KLEIN war 1912 Mitbegründer der Deutschen Gesellschaft für Pilzkunde DGfP (später Deutsche Gesellschaft für Mykologie DGfM) und wurde später (1923-1925 und 1926-1927) deren 1. Vorsitzender. KLEINS Interesse an der Mykologie war – und hierin unterschied er sich wohl von seinem Lehrer DE BARY – keineswegs nur ein rein akademisches. Vielmehr unterstützte er die populärwissenschaftliche Seite der Mykologie, so die Aufklärung der Bevölkerung über Speise-, Gift- und Schadpil-



Abbildung 1. Prof. LUDWIG KLEIN. – Foto: aus BEHRENS 1930.

ze und die regionale Pilzfloristik. Das von KLEIN (1921) in erster Auflage verfasste Büchlein über „Gift- und Speisepilze und ihre Verwechslungen“ stieß auf großes Interesse in der Bevölkerung. Volkstümlich waren mitunter auch seine Vorträge, so im Rahmen der Tagung der Deutschen Gesellschaft für Pilzkunde 1925 in Berlin, wo er „seine farbenprächtigen, selbstkolorierten Pilzlichtbilder einem außerordentlich zahlreichen Publikum in einem von badischen Späßen gewürzten Vortrage“ präsentierte (HENNIG 1925). KLEIN hielt auch Vorträge im Naturwissenschaftlichen Verein (OBERDORFER 1952: 61). Die Lehrtätigkeit, die er besonders ernst nahm (BEHRENS 1930), und seine Begeisterung für Pilze färbte auch auf zwei Karlsruher Studenten ab, nämlich OSKAR MÜLLER (1890-1953) und PAUL STRICKER (1878-1956, Abbildung 2), die nachweislich an seinen Lehrveran-

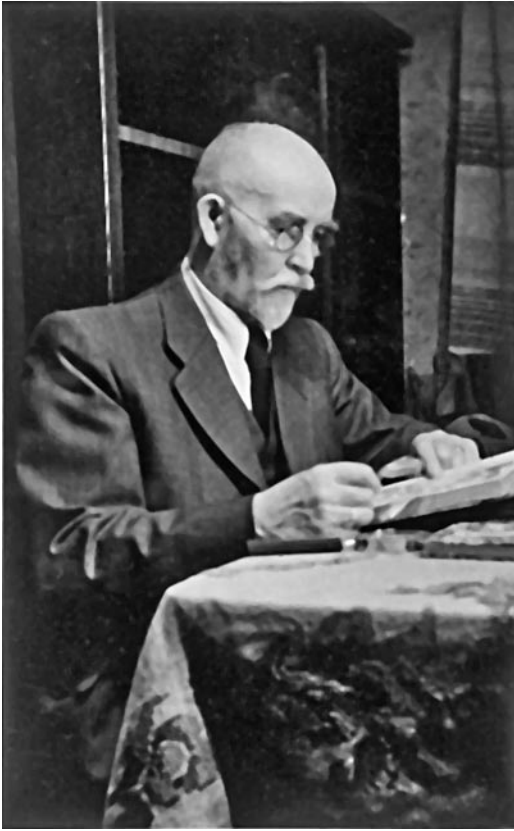


Abbildung 2. PAUL STRICKER. – Foto: Archiv SMNK.

stellungen teilnahmen (KÜHLWEIN 1957, KLAUS MÜLLER, Sohn von OSKAR MÜLLER, pers. Mitt.). MÜLLER arbeitete nach seiner Approbation 1918 noch bis 1934 in der väterlichen Karlsruher Apotheke und übernahm schließlich 1934 eine eigene Apotheke in Todtnau. Bedeutend sind seine Aufsammlungen von Rostpilzen aus Baden im Pilzherbarium des Naturkundemuseums, die in zahlreiche Publikationen von HERMANN POEVERLEIN einfließen. STRICKER hingegen blieb in Karlsruhe und wurde Schullehrer (später Rektor). Er ist sicherlich derjenige unter den Pilzkundlern, der sich am stärksten für den Verein, das Museum und die Vermittlung der populären Pilzkunde einsetzte. Vor allem der Not leidenden Bevölkerung vermittelte er in der Kriegs- und Nachkriegszeit sein Wissen zu Speise- und Giftpilzen, so geschehen in Form von Mithilfe bei Pilzausstellungen, Pilzberatung, Führungen und Vorträgen. Gewürdigt wird dies von OBERDORFER (1957) und SCHWÖBEL (1957) in

ihren Nachrufen. Auch sein publizistisches Werk brachte ihm Anerkennung. Hervorzuheben sind ein nettes und schön illustriertes Büchlein über Speise- und Giftpilze (STRICKER 1949), eine pilzsoziologische Arbeit über die Wutachschlucht (STRICKER 1950) und seine Publikationen über den eingewanderten Tintenfischpilz (*Anthurus archeri* = *Clathrus archeri* = *A. muellerianus* = *A. aseroëformis*). Dieser leuchtend rote, nach Aas riechende Pilz faszinierte STRICKER, und ihm schenkte er seine ganze Aufmerksamkeit. So „pflanzte“ er für seine erste Publikation über diesen Pilz (STRICKER 1940) viele Hexeneier in Blumentöpfe und dokumentierte deren Entwicklung. In einem seiner Protokollhefte, die dem Verfasser dankenswerterweise von M. LUFT überlassen wurden, hat er seine „Zuchtversuche“ durch Fotos dokumentiert (Abbildung 3). Zu STRICKERS Pilzkunde-Schülern gehört auch H. SCHWÖBEL, der noch heute im Naturwissenschaftlichen Verein wirkt und so das bei STRICKER Erlernte an die nächste Generation von Karlsruher Pilzfreunden weitergibt.

Auch eine Pilzkundlerin gab es im Verein. Frau SUSANNE PHILIPPI (1934-1995), Frau des ehemaligen Vereinsvorsitzenden G. PHILIPPI, beschäftigte sich intensiv mit Ascomyceten und kleinen lignicolen Pilzen und publizierte von „hoher Qualität“, wie SCHWÖBEL (1995) bemerkt. Der Biologe und Chemiker HERBERT SCHINDLER (1907-1998), Angestellter der Fa. Hilmar Schwabe, war Flechtenskundler und trug eine beachtliche Sammlung zusammen, die er dem Museum vermachte und die er nach seiner Pensionierung als Ehrenamtlicher Mitarbeiter (zusammen mit anderen Flechtensammlungen) ordnete. Seine beachtliche Publikationsliste wird von PHILIPPI (1999) aufgelistet. SCHINDLER verdankt das Museum auch einige Hundert Belege lignicolier Pilze. Der Richter und Direktor des Bühler Amtsgerichts, HERMANN NEUBERT (1935-2003), widmete sich zunächst den lignicolen Pilzen, später dann den Schleimpilzen. Zahlreiche Veröffentlichungen folgten, meist publiziert in der *Carolinea* (Publikationsliste siehe BAUMANN & NOWOTNY 2003). Weltweite Anerkennung bekam er für eine wunderbar illustrierte dreibändige Myxomycetenflora Deutschlands (NEUBERT et al. 1993, 1995, 2000). NEUBERT vermachte seine Literatur- und Pilzsammlung (außer Myxomyceten) dem Karlsruher Museum. Erwähnt werden sollte auch der Karlsruher Botaniker, Mykologe und Mikrobiologe HANS KÜHLWEIN (1911-1988), Ordinarius an der Technischen Universität Karlsruhe und von 1951–1976 Vorsitzender der DGfP. Seine knappe Zeit ließ zwar



Anthurus -
 für neue
 Anfruchtungen
 werden zum
 Anpflanzen
 gebracht.
 1940/41.



Die Ei-
 und 3 ge-
 schlüpfte Pilze.
 Links oben
 P. sind die 5
 Äpfel aus Reife-
 tel nach unten
 brühen.
 Links unten
 P. ist die weitere
 Anfrucht-
 stimmung.

Abbildung 3. PAUL STRICKERS Versuche zur Fruchtkörperbildung des Tintenfischpilzes *Clathrus (Anthurus) archeri*.
 – Fotos: aus Protokollheften PAUL STRICKERS, Privatarhiv M. SCHOLLER.

keine aktive Mitgestaltung des Vereins zu, doch stand er in seiner Eigenschaft als Naturschutzbeauftragter der Stadt Karlsruhe in regelmäßigem Kontakt zu Vereinsmitgliedern, so zu E. OBERDORFER (Leiter bzw. Direktor des Naturkundemuseums seit 1947), mit dem er 1958 auch eine gemeinsame Forschungsexkursion nach Chile unternahm (HAAS 1988). Schlussendlich sei der beliebte Pilzfreund PETER SPERLING (1934-2008) genannt, der bis 2007 sehr aktiv im Verein tätig war und in Karlsruhe vor allem als Pilzberater Bekanntheit erlangte (siehe auch den Nachruf von M. SCHOLLER in dieser Ausgabe).

2. Die Arbeitsgruppe Pilze im

Naturwissenschaftlichen Verein

Eine separate Arbeitsgemeinschaft für Pilze gab es bis 2003 nicht. Auf Anregung von G. PHILIPPI und des Leiters der Abteilung Botanik, A HÖLZER, wurde eine Gründung durch den Verf. vorbereitet und im Rahmen einer Pilzexkursion in Wöschbach am 4.5.2003 beschlossen. Ziel der Arbeitsgruppe ist es, in Zusammenarbeit mit dem Naturkundemuseum die Öffentlichkeit über Funktion, Bedeutung und Bestimmung von Pilzen aufzuklären und im Rahmen der Möglichkeiten regionale Pilzforschung zu betreiben. Das erste Arbeitstreffen wurde am 2.6.2003 abgehalten und fortan regelmäßig am ersten Montag jeden Monats durchgeführt. Die Arbeitstreffen fanden während der Renovierungsarbeiten im 2. Stock des Westflügels des Museums statt, in der sich heute die Bibliothek befindet, seit April 2004 im Pavillon, zunächst im Projektraum Botanik und schließlich, mit zunehmender Mitgliederzahl, im größeren Besprechungsraum. Während M. SCHOLLER für die Leitung, die wissenschaftlichen Richtlinien und das Programm verantwortlich zeichnete, übernahmen P. SPERLING schwerpunktmäßig Öffentlichkeitsarbeit und Pilzberatung und G. MÜLLER die technische Gestaltung der Internetpräsentation (www.pilze-karlsruhe.de). Nach SPERLINGS Tod übernahm D. OBERLE im August 2008 die Pilzberatung (unterstützt wie schon vordem von G. MÜLLER, M. SCHOLLER und anderen Mitgliedern der AG). Die Erstellung des Jahresprogramms wurde ab 2007 von A. RUBNER und J. WEINHARDT übernommen.

Anfangs kamen zu den Arbeitstreffen vier bis sechs Personen, gegen Ende des Jahres 2003 waren es bereits bis zu 12. Momentan gehö-

ren der Arbeitsgruppe knapp 30 aktive Mitglieder an; die Arbeitstreffen werden meist gut besucht. Sie werden unterschiedlich gestaltet und beinhalten Organisatorisches, Vorstellung von Pilzfunden, Auswertung von Exkursionen, Mikroskopieren und Bestimmen bestimmter Pilzgruppen und (im Winterhalbjahr) Vorträge. Die Arbeitsgruppe heißt offiziell „Arbeitsgruppe Pilze im Naturwissenschaftlichen Verein Karlsruhe e.V.“, Akronym: PiNK. Als Logo wurde ein gestielter Pilz mit Pyramidenhut gewählt - eine Referenz an das wohl bekannteste Monument Karlsruhes, die Pyramide über dem Grab des Stadtgründers Markgraf KARL WILHELM auf dem Markplatz.

3. Aktivitäten der PiNK 2003 – 2008

3.1 Öffentlichkeitsarbeit

Führungen und Exkursionen

2003 wurden zwei öffentliche Führungen von M. SCHOLLER durchgeführt, die auch in den Zeitungen angekündigt wurden. Sie erwiesen sich als problematisch. Die erste Führung (13.7.) lief unter dem Titel „Pflanzenschädigende Pilze in einem Karlsruher Schrebergarten“. Sie löste höchste Empörung beim Vorstand des Schrebergartens aus, der dem Verfasser unterstellte, seinen Schrebergarten als „von Pilzen verpestet“ öffentlich in Misskredit gebracht zu haben. Die Führung konnte nur mit beschwichtigender Rhetorik abgeschlossen werden. Zur zweiten Führung im Hardtwald („Herbstpilzflora eines Eichen-Buchen-Mischwaldes“; 19.10.) kamen mehr als 80 Personen, die meisten davon mit Körben ausgerüstet in der Hoffnung, eine Pilzmahlzeit mit nach Hause bringen zu können. Die Intention des Vereins, Wissenswertes über Pilze über die „Küchenmykologie“ hinaus zu vermitteln, fand wenig Resonanz.

Es wurde deshalb beschlossen, fortan Führungen unter dem Namen des Vereins nur noch nach Anfrage und mit begrenzter Teilnehmerzahl durchzuführen. Diese wurden von P. SPERLING oder M. SCHOLLER geleitet. Weiterhin wurde beschlossen, die Teilnahme an Exkursionen der Arbeitsgruppe, die im Jahresprogramm der homepage angekündigt werden, grundsätzlich auch interessierten Nichtmitgliedern zu ermöglichen, jedoch nur nach vorheriger Absprache. Exkursionen ohne Bezug zu einem speziellen Forschungsprojekt führten uns in folgende Gebiete:

2004: Karlsruhe, Rappenwört (Leitung M. SCHOLLER), Mannheim, Friedrichsfelder Wald (Mykologischer Arbeitskreis Rhein-Neckar), Pirmasens-Gersbach (zwei Exkursionen; H. D. ZEHFUSS). 2005: Karlsruhe, Lohfeldsiedlung (M. SCHOLLER), Völkersbach (D. DOCZKAL), Blankenloch (P. SPERLING). 2006: Maximiliansau (M. LUFT).

Pilzausstellung

Die Durchführung einer Pilzausstellung wurde vom ehemaligen Direktor des Museums, V. WIRTH, angeregt und unter Leitung von M. SCHOLLER zusammen mit Mitgliedern der PiNK sowie unter Mithilfe von Museumsmitarbeitern (vor allem Grafik, Handwerker sowie anfangs auch Mitarbeitern der Museumspädagogik) seit 2003 durchgeführt. Vereinsmitglieder leisteten ihren Beitrag in form von Sammeln und Bestimmen von Pilzen, sie halfen beim Auf- und Abbau, fungierten als Aufsicht während der Ausstellung, führten Besucher durch die Ausstellung und sorgten für die „Frischhaltung“ und Ansehnlichkeit der Exponate. Wie groß der Aufwand für eine Pilzausstellung ist, zeigt die Tatsache, dass bis zu 16 Mitglieder des Vereins pro Ausstellung beteiligt waren.

Die erste Ausstellung unter dem Titel „Vom Austerseitling bis zur Ziegenlippe“ wurde mit großem Aufwand von Seiten des Museums betrieben, ging über 16 Tage (27.9. bis 12.10.2003) und fand im Kassettenaal statt. Am ersten und letzten Wochenende wurden Frischpilze präsentiert, eingebettet in ein 4 x 4 m großes Diorama. Die Pilze wurden (so auch in den folgenden Jahren) im Schwarzwald, im Pfälzerwald und Karlsruher Raum gesammelt. Zwischen den beiden Wochenenden wurden die Frischpilze durch lyophilisierte Exponate (Fuhlrott Museum, Wuppertal) ersetzt. Des Weiteren bot die Ausstellung Informationstafeln über Pilze (Funktion, Lebenszyklus), Informationen zur Zucht von Pilzen (mit bewachsenem Shiitake-Stamm von K. CROCOLL), Pilze mit Riesenfruchtkörpern (Riesenporling, Zunderschwamm), Pilzduftstationen, eine Pilzrätsecke für Kinder und mehrere Vitrinen mit historischer und aktueller Pilzliteratur. Eine Seniorenführung über historische Pilzbücher und ein allgemeiner Vortrag über Pilze rundeten das Programm ab. Die Ausstellung war ein großer Erfolg und über sie wurde sehr positiv berichtet, so in der Pilzzeitschrift „Der Tintling“ (ZEHFUSS 2003). Da der hohe Aufwand mit der Beschaffung von Frischpilzen an zwei Wochenenden und der Frischhaltung derselben im Museum (das schnellere Verderben der Pilze durch Trockenheit

und hohe Temperaturen im Gebäude erfordern das Sammeln von reichlich Austauschmaterial) immens war, wurde die Pilzausstellung seit 2004 nur noch an einem Wochenende im Lichthof des Museums präsentiert. Auch die zweitägigen Ausstellungen hatten stets noch ein Spezialthema neben der allgemeinen Frischpilzpräsentation. 2004 war dies „Pilzaspekte zweier Waldtypen“ (dargestellt in zwei Dioramen), 2005 „Der Zunderschwamm (*Fomes fomentarius*)“, 2006 Pilzaquarelle des Tübinger Künstlers OTTO BARAL, 2007 „Saftlinge – die Orchideen unter den Pilzen“ (Diorama und Poster) und 2008 schließlich „Herstellung von Modellen und Pilzmodellsammlung des Naturkundemuseums“. Letztere sowie die Zunderschwamm- und die BARAL-Ausstellung waren auch noch für weitere Wochen im Lichthof zu sehen. Des Weiteren wurde ab 2004 während der Ausstellung eine Pilzberatung im Kursraum der Museumspädagogik eingerichtet, die reichlich genutzt wurde. Ab 2006 präsentierte sich auch erstmalig die Arbeitsgruppe Pilze mit einem Stand und konnte auf diese Weise zahlreiche Personen für die Pilzkunde begeistern und neue Mitglieder für den Naturwissenschaftlichen Verein gewinnen. Der Service wurde schließlich 2007 weiter ausgebaut durch den Pilzbücherstand des Buchhändlers A. KLEINSTEUBER. Die Zahl der Besucher schwankt immens und ist, wie immer bei Museen, von mehreren Faktoren, vor allem aber vom Wetter abhängig. Entsprechend zahlreich stellten sich die Besucher am verregneten Wochenende vom 4./5.10.2003 ein (2385 Besucher), und am wenigsten kamen im „goldenen Oktober“ vom 11. bis 12.10.2008 (731 Besucher). Erfreulich ist, dass es mittlerweile einen Stamm von mehr als 100 besonders interessierten, regelmäßig wiederkommenden Besuchern gibt. Von den etwa 180 – 250 Pilzarten, die bei der Pilzausstellung gezeigt werden, sind regelmäßig Belege dabei, die herbarisiert werden. Somit kommt die Ausstellung auch der Wissenschaft zugute.

Pilzberatung

Die Pilzberatung fand erstmalig 2004 statt und wurde seitdem jährlich über drei Monate hinweg (August-Oktober) angeboten, bei günstigem Wetter auch noch bis Mitte November. Sie hat zum Ziel, Ratsuchende über den Speisewert der gesammelten Pilze aufzuklären, Selbsthilfe bei der Bestimmung zu leisten und schließlich über die ökologischen Merkmale und die Funktionen der Pilze im Naturhaushalt und ihre Gefährdung

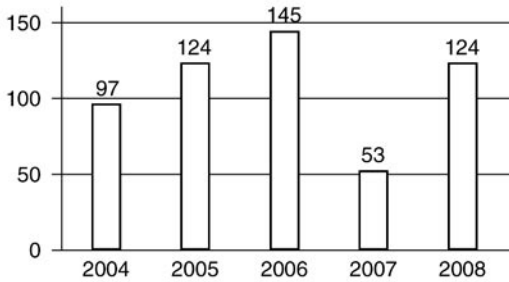


Abbildung 4. Anzahl Beratungen bei der öffentlichen Pilzberatung am Naturkundemuseum

aufzuklären. Die Hauptbeteiligten wurden bereits oben angeführt. Die in Abbildung 4 gezeigten Beratungen beziehen sich auf Personen oder Personengruppen, die Pilze zur Bestimmung brachten (unabhängig von der Menge) bzw. Personen, die bei den Pilzberatern pilzkundlichen Rat suchen. Insgesamt wurden 543 Beratungen durchgeführt, d.h. durchschnittlich 108,6/Jahr. Erfreulich ist, dass seit der Gründung der PiNK fünf Personen (C. ERNST, M. HEIDT, I. JERSCHABEK, D. OBERLE und R. SCHNEIDER) die Pilzberaterprüfung der Deutschen Gesellschaft für Mykologie (DGfM) erfolgreich abgelegt haben. Neben M. SCHOLLER ist auch D. OBERLE für die Giftnotzentrale Freiburg tätig. Letzterer ist 2008 bei der Tagung der DGfM zum Beauftragten für Pilzsachverständige gewählt worden.

Vorträge

Im Rahmen der Arbeitstreffen wurden zahlreiche Vorträge von Referenten aus der Arbeitsgruppe und von außerhalb gehalten. Die folgenden Vorträge fanden, wenn nicht anders angegeben, im Besprechungsraum des Pavillons statt.

6.12.2004, M. SCHOLLER (Karlsruhe): „Eindrücke von einer Exkursion durch den Nordiran“.

1.3.2005, M. STADLER (Wuppertal): „Wirkstoffe aus Pilzen“ (auch Rahmenprogramm des NV, Auerbachsaal).

6.6.2005, H. STAUB (Mannheim): „Merkmale der Feuerschwämme (Gt. *Phellinus*)“

6.2.2006, M. SCHOLLER (Karlsruhe): „Rostpilze“.

6.3.2006, H. D. ZEHFUSS (Pirmasens) „Milchlinge und Täublinge“.

6.11.2006, P. SPERLING (Graben-Neudorf): „Radioaktivität in Pilzen“.

5.2.2007, B. MIGGEL: „*Russula* (Täublinge)“.

6.3.2007, B. TRIERWEILER (Bundesforschungsanstalt für Ernährung und Lebensmittel, Karlsruhe):

„Lagerpilzbekämpfung in der ökologisch erzeugten Apfelproduktion“.

2.4.2007, A. RUBNER (Karlsruhe): „Schimmelpilze“.

4.6.2007, K. WEBER (Forschungszentrum Karlsruhe): „Pilzkrankheiten der Bäume“ (mit Demonstration im Nymphengarten).

7.4.2008, W. WINTERHOFF (Sandhausen): „Die Pilzflora in Dünenrasen der nördlichen Oberrheinebene“.

5.5.2008, T. LEHR (Hofheim a. T.): „Die Gattung *Xerocomus* (Fitzröhrlinge) in Mitteleuropa“.

4.8.2008, M. SCHOLLER (Karlsruhe): „Exotische parasitische Kleinpilze auf Wild- und Kulturpflanzen in Karlsruhe“ (Pavillon, Kl. Hörsaal, Vortrag auch im Rahmenprogramm des Deutschen Naturschutztages 2008).

3.11.2008, U. SCHOFER (Leimen): „Die Tafelwerke JAKOB CHRISTIAN SCHAEFFERS (1718-1790)“.

2.12.2008, B. OERTEL (Bonn): „Schleierlinge: Neue Erkenntnisse über eine interessante und artenreiche Gattung der Blätterpilze“ (Auch Rahmenprogramm des NV, Auerbachsaal)

Des Weiteren zeigte G. MÜLLER von 2005-2008 jeweils am Jahresanfang eine Bilderschau über besondere Pilzfunde des Vorjahres.

Presse, Rundfunk, Fernsehen

Die PiNK ist regelmäßig in Presse, Rundfunk und Fernsehen vertreten. So werden die Aktivitäten regelmäßig in den regionalen Printmedien sowie der Pilzzeitschrift „Der Tintling“ angekündigt. D. BUTSCHEK, G. MÜLLER, D. OBERLE, M. SCHOLLER und P. SPERLING wurden kontaktiert, um pilzkundliche Fragen zu beantworten, D. OBERLE und P. SPERLING traten in Sondersendungen des SWR als Pilzberater auf. In einer Sondersendung des SWR wurde 2005 ein Bericht über die Aktivitäten der PiNK gesendet, ebenso wurde in einer US-amerikanischen Zeitschrift berichtet (LARKIN 2005).

Sonstige Aktivitäten im Öffentlichkeitsbereich

Am 28.4.2007 wurde ein Pilzsachverständigentreffen vom Naturkundemuseum in Zusammenarbeit mit der PiNK durchgeführt. Das Treffen, an dem 70 Personen teilnahmen, fand im kleinen Saal des Pavillons statt. Vortragsbeiträge leisteten vom Verein G. MÜLLER („Interessante Pilzfunde 2006“) und M. SCHOLLER (Einführung); letzterer stellte auch das Pilzherbarium des Naturkundemuseums vor. Der Verein erntete viel Lob für die gelungene Organisation, vor allem aber S. BAL-



Abbildung 5. Anwesende Mitglieder der Arbeitsgruppe Pilze im Naturwissenschaftlichen Verein anlässlich der Weihnachtsfeier am 3. Dezember 2007 (v. l. n. r.): GERTRUD SPERLING, REINHOLD GEIGER, CORINNA ERNST, REINHOLD SCHNEIDER, PETER SPERLING, DAGMAR GÖDERT, DIETER DOCZKAL, HELENE ZERR, ULRIKE WEINHARDT, DIETER OBERLE, Prof. JOACHIM WEINHARDT, HELMUT SCHWÖBEL, Dr. ANNEMARTHE RUBNER, GEORG MÜLLER, Dr. BERND THOMAS, DIRK MATALLA, BARBARA THOMAS, MARKUS ZIEGMANN, HARTMUT CHLADEK, Dr. MARKUS SCHOLLER, HORST STAUB, DIETER BUTSCHK.

LIN, die sich sehr bei den Vorbereitungen engagiert hatte. Berichtet wurde u. a. in der Zeitschrift für Mykologie (RAVE 2008).

Ein weiteres bedeutendes Engagement der PiNK war eine Präsentation von meist synanthropen Frischpilzen aus dem Karlsruher Raum und von Postern (Themen: „Saftlinge“, „Pilzflora von Karlsruhe“) im Rahmen des Deutschen Naturschutztages in Karlsruhe. Auch konnten Pilze zur Bestimmung mitgebracht werden. Die Veranstaltung fand am 21.9.2008 auf dem Friedrichsplatz statt. Die Präsentation war ein enormer Erfolg und es konnten wohl mehr als 500 Besucher begrüßt werden, u. a. auch der neue Direktor des Naturkundemuseums, NORBERT LENZ.

3.2 Forschung

Das einzige bisherige Forschungsvorhaben ist die Erfassung der Stadtpilzflora Karlsruhes und die Schaffung einer Referenzsammlung

der Pilze Karlsruhes im Pilzherbarium des Naturkundemuseums einschließlich Datenbank. Das Projekt schließt alle Großgruppen der Pilze ein. Besondere Berücksichtigung erfahren synanthrope Arten. Ein Teilprojekt, die mykologische Untersuchung des Geländes des Alten Flugplatzes in Neureut, wird vom Umweltamt der Stadt Karlsruhe finanziert. Ende Oktober 2008 wurden mehr als 600 Arten und knapp 1000 Belege gezählt. Eine Vorstellung des Projekts und erste Ergebnisse wurden im Rahmen des Deutschen Umwelttages 2008 präsentiert und auch veröffentlicht (siehe die Arbeit von SCHOLLER & MÜLLER in dieser Ausgabe). Gemeinsame Exkursionen im Rahmen des Projekts waren: 2006 Alter Flugplatz (ULRIKE ROHDE, Umweltamt) 2006, 2008, ebendort (M. SCHOLLER). 2007: Hardtwald südlich Forschungszentrum (P. SPERLING), Grünwettersbacher Wald (M. SCHOLLER). 2008: Lutherisch Wäldele (M. SCHOLLER), Rittnertwald (G. MÜLLER), Baggersee nördlich Grötzingen (M. ZIEGMANN).

4. Kontakte zu anderen Arbeitsgemeinschaften

Erfreulich gut sind die Kontakte zu anderen pilzkundlichen Arbeitsgemeinschaften, vor allem zum Mykologischen Arbeitskreis Rhein-Neckar e. V. (MAK), aber auch über die badische Grenze hinaus zum Verein der Pilzfreunde Stuttgart e. V. Von beiden Vereinen wurde der Verf. zu Vorträgen eingeladen, umgekehrt waren die „Mannheimer“ mit vier Vorträgen in Karlsruhe vertreten (siehe Vortragsliste). Vier Mitglieder des MAK (R. GEIGER, D. GOEDERT, U. SCHOFFER, H. STAUB, W. WINTERHOFF) sind auch aktive PiNK-Mitglieder.

5. Spenden

Neben der Einwerbung von bescheidenen Drittmitteln (Projekt Pilzflora von Karlsruhe) erhielt die Arbeitsgruppe kleine Geldspenden (vor allem bei der Pilzberatung und der Pilzausstellung). Diese wurden vor allem für die Finanzierung von Pilzbestimmungsliteratur, für Gastvorträge und für Getränke- und Speisekosten (bei Pilzausstellung, Weihnachtsfeiern etc.) verwendet. Ferner gab es Sachspenden, so zwei ausgemusterte (aber für unsere Zwecke mehr als ausreichende) Computer (Rechenzentrum der Universität Karlsruhe via D. OBERLE), die im Herbarium und im Projekttraum Botanik eingesetzt werden. Ferner ein Mikroskop (Chemisches und Veterinäruntersuchungsamt Karlsruhe via B. THOMAS). Schließlich wurde uns vom Regierungspräsidium Karlsruhe ein gutes Mikroskop leihweise zur Verfügung gestellt.

6. Zu guter Letzt

Zu guter Letzt sei angemerkt, dass bei den Pilzfreunden der PiNK, auch wenn ihnen ernsthafte aktive Mitarbeit und ein gewisses pilzkundliches Niveau abverlangt wird (und deshalb nicht nur Zugewinne, sondern auch Verluste von Mitgliedern mit anderen Erwartungen zu beklagen waren), Fröhlichkeit und Humor nicht zu kurz kommen und sich zahlreiche Freundschaften außerhalb der Arbeitsgruppe entwickelt haben. Gefördert wird dies auch durch den „Mykologenstammtisch“ im Wirtshaus Lehner's am Karlsruher Ludwigsplatz (häufig nach den Arbeitstreffen), die Weihnachtsfeier (ab 2009: Neujahrsfeier) mit Programm, sowie das fast schon traditionelle Suppenbuffet, zu dem A. RUBNER im Anschluss an die Pilzausstellung einlädt.

Literatur

- BAUMANN, K. & NOWOTNY, W. (2003): In memoriam HERMANN NEUBERT. – Zeitschrift für Mykologie, **69**(2): 308-309.
- BEHRENS, J. (1930): LUDWIG KLEIN. – Berichte der Deutschen Botanischen Gesellschaft, **46**: 172-184.
- HAAS, H. (1988): Professor Dr. HANS KÜHLWEIN zum Gedenken. – Zeitschrift für Mykologie, **54** (2): 199-200.
- HENNIG, B. (1926): Bericht über die Tagung der Deutschen Gesellschaft für Pilzkunde in Berlin-Dahlem vom 3.-5. Okt. 1925. – Zeitschrift für Pilzkunde, **5**: 129-143.
- KLEIN, L. (1885): Ueber die Ursachen der ausschließlichen nächtlichen Sporenbildung von *Botrytis cinerea*. – Botanische Zeitung **1**: 1-6.
- KLEIN, L. (1921): Gift- und Speisepilze und ihre Verwechselungen. – 146 S.; Heidelberg (Carl Winter).
- NEUBERT, H., NOWOTNY, W., BAUMANN, K. (1993, 1995, 2000): Die Myxomyceten Deutschlands und des angrenzenden Alpenraumes unter besonderer Berücksichtigung Österreichs, Band 1–3. Gomaringen (Karlheinz Baumann Verlag).
- LARKIN, L. (2005): Mad about mushrooms. – German Life, **2/3**: 30-32.
- OBERDORFER, E. (1952): Über hundert Jahre Naturwissenschaftlicher Verein Karlsruhe. – Beiträge zur naturkundlichen Forschung in Südwestdeutschland, **1** (2): 59-62.
- KÜHLWEIN, H. (1957): PAUL STRICKER zum Gedächtnis 22.9.1878 – 24.12.1956. – Beiträge zur naturkundlichen Forschung in Südwestdeutschland, **16**: 3-4.
- OBERDORFER, E. (1957): PAUL STRICKER zum Gedächtnis 22.9.1878 – 24.12.1956. – Beiträge zur naturkundlichen Forschung in Südwestdeutschland, **16**: 4.
- PHILIPPI, G. (1999): Dr. HERBERT SCHINDLER † 1907-1998. – Carolinea, **57**: 149-150.
- RAVE, M. (2008): Pilzsachverständigentreffen am 28. April 2007 in Karlsruhe. – DGfM-Mitteilungen, **18**: 7-9.
- SCHWÖBEL, H. (1995): SUSANNE PHILIPPI †. – Südwestdeutsche Pilzrundschau, **3** (2): 57.
- SCHWÖBEL, H. (1957): Rektor i. R. PAUL STRICKER †. – Zeitschrift für Pilzkunde, **23**: 24-25.
- STRICKER, P. (1950): Der Pilzbestand der Wutachschlucht, einiger Seitenschluchten und der angrenzenden Wälder. – Beiträge zur naturkundlichen Forschung in Südwestdeutschland, **9**: 3-54.
- STRICKER, P. (1940): Ein für Deutschland neuer Fund, *Anthurus muellerianus* (Kalbr.)? – Zeitschrift für Pilzkunde, **24** (1-2): 67-73.
- STRICKER, P. (1949): Das Pilzbuch. Ein Taschenbuch für Pilzsammler. – 238 S.; Karlsruhe (Braun).
- ZEHFUSS, H. D. (2003): Eine besondere Pilzausstellung im Naturkundemuseum Karlsruhe. – Der Tintling, **8**(4): 25-27.

Autor

DR. MARKUS SCHOLLER, Staatliches Museum für Naturkunde, Erbprinzenstr. 13, D-76133 Karlsruhe, E-Mail: scholler@naturkundeka-bw.de